

Cantata. Erhebung Der Göttlichen Mildthätigkeit, und Lebhafter Abbildung eines Geitzigen nach dem XXXVI. und XLIXsten Psalm

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1750?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1677061006>

Druck Freier  Zugang



CANTATA.

Erhebung
Der Söftlichen
Schildthätigkeit,
und
Lebhaftte Abbildung eines Reizigen
nach dem XXXVI. und XLIXsten Psalm.

Chor. O Gott du frommer Gott v. 5.

v. 2. **E**s ist gewiß ein recht elendes Leben
Des, der dem Geize sich ergeben.

A R I A.

Mein Reichthum dienet mir
Zu einer Burg, und Festung für und für:
Mein Reichthum dienet mir.

Die Ehrfurcht für das unsichtbare Gubt
Saumt die Begierde nicht, noch ihre grosse Wubt.

X

ARIA.



Sandus

1064. 3

A R T A.

3. Er schent sich davon zugenießen,
 Was er mit Lust an sich gerissen ;
 Ihn hungert bey dem Ueberfluß :
 So daß selbst das Zusammen-Scharren
 Der Unerfätlichkeit des Narren
 Zu einer Plage werden muß.

da Capo.

4. Sein Mund spricht nichts , denn nur Betrug und Lügen ;
 Wie kont es je für einen Geizigen sich fügen ,
 Daß er dem Nächsten Gutes thätte ?
 Oder jemand eine Gab lebenslang geschencfet hätte ?
 Er ist zu arg,
 Und viel zu farg.

A R I A.

5. Er setzet nach gewohnter Weise,
 Ihm stets was Unerlaubtes für,
 Und suchet die verbotne Speise
 Auf unzuläßige Manier ;
 Ja, für unziemlicher Begier
 Komt sein Verstand gar aus der Gleise.

6. Grundgühtiger ! so weit des Himmels Beste gehn,
 Ist Deine Mildigkeit zu sehn ;
 Deine unverdiente Gühte
 Schaut ein gläubiges Gemühte
 Ueber alle Himmel gehn.

ARIA

X

ARIA.

A R I A.

7. Wie hohe Berge im Gefilde,
So groß ist Deine Hulde, o Herr;
Ja, wie das aufgeschwollne Meer,
So überschwemmt uns Deine Milde:
Du nährst beyde Mensch und Vieh
Zu voller Gnüge spath und früh. da Capo.

C O R O.

8. O! wie berühmt ist Deine Hulde!
Daß Menschen Kinder Dir vertraun,
Und sicher auf den Schirm des Allerhöchsten haun,
O! wie berühmt ist Deine Hulde!
9. Du machst sie fett von Deiner Speise,
Sie trincken gleicher Weise
Wie einen Strom den besten Wein:
10. Gewiß! die Quelle alles Gutes
Ergießet sich von Dir in Segensreichen Fluthen,
Wir können nur allein
Durch Dich glücklich seyn.

C O R O.

11. Herr! laß über alle Frommen
Deine große Gürtigkeit, Deines Segens Fülle kommen!

X 2

ARIA.

A R I A.

9.12.

Ach! Vater, laß doch nicht die Noth
Des, was unmöglich zu entbehren,
Mein Sorgen-volles Herz beschwehren!
Du bist und bleibst der milde Gott:
Auch wende von mir die Gefahr,
Daß bey dem Ueberfluß an Allen,
Ich nicht auf Thorheit mag verfallen,
Seyn liederlich, und undanckbar.

13. Durch die Menge vieler Güther
Werden frevelnde Gemüther,
Und Bosartige noch schlimmer,
Denn sie thun und handeln immer,
Wie es ihnen nur geküßt,
Und achten nicht, was recht und billig ist.

C O R O.

Herr! laß über alle frommen
Deine grosse Güthigkeit, Deinen milden Seggen kommen.

Der

Der XLIX. Psalm.

ARIA.

2. **S**ey, ihr Menschen! nehmts in Acht,
Weise, und unweise Herzen!
3. Arm und Reiche seyd bedacht,
Wenn ihr Geld vor euch gebracht:
4. Daß ihr daraus nicht einen Abgott macht.
5. Ich muß in Wahrheit hoch beklagen
Den Geiz und Niederträchtigkeit,
Die ein Geldsüchtiger treibt täglich ungescheut,
Und darf dabey noch sagen:

ARIA.

6. Ich wolte schon freygebig seyn,
Wenn nur die Zeiten besser wären;
Ich spar, die Meinen zu ernähren,
Und zieh darum die Kosten ein. da Capo.
7. Verflucht sey! der auf seinen Reichthum bauet,
Und seiner Schätze Zahl vertrauet;
8. Ein solcher stellet wol aus verdamten Geiße,
Für Lösung seines Bruders Banden
Dem Feind nicht einen Scherff zu Handen.

X3

ARIA.

A R I A.

69.

Ach! nein, das bahre Löse-Geld,
Liegt ihm zu hart und fest auf dem versteinten Herzen;
Was beyde trennen soll, macht unerhörte Schmerzen:
Das bahre Löse-Geld ist einem kargen Herzen
Gantz unauflöslich beygefellt:

da Capo.

A R I O S O.

Nein! nein. Es ist alhie kein Löse-Geld vorhanden:
Sein armer Bruder bleibt auf Ewig in den Banden.

10. Laß auch den Geißhals gar ein Seculum verbringen,
So wird er dennoch nicht allein
Unsterblich sein;
11. Nein, nein;
Es mag so wenig ihm gelingen,
Als andern tumm- und klugen Leuten:
Umb deren Nachlaß zu erbeuten
Die Erben unter sich schon um den Vorzug streiten.

A R I A.

12. Er siehet ja die schlechte Dauer
Der allerstärcksten Zwischen-Mauer
Der Palläste mit Augen an:
Wie Güter und Geschlechter fallen,
Daß man in kurzem gar von Allen
Nicht Spur noch Nahmen finden kan.

da Capo.

13. Darum bleibt es wol dabey,
Daß ein Unbarmherziger
Und doch Wolbegüterter
Dem thummen Vieh ganz ähnlich sey:

ARIOSO.

A R I O S O.

Das fett gemacht, und erst gemästet wird,
Und man hernach zur Schlachtbanck führt.

A R I A.

- v. 14. Sein Geiz gereicht ihm gar zur Schande,
Man spottet sein im ganzen Lande,
Und Alle ruffen mit Begier
Auf seinen Kopf den Todt herfür.

da Capo.

15. Er ist zum Schlachten fett, wie ein gemästet Kalb,
Ein unversehner Todt ereilet ihn mit Schrecken;
Ein Kluger lachet halb und halb
Des unbesonnen reichen Becken,
Und siehet seine Leich,
Dem Kohl und Kehrig gleich,
Mit Abscheu in die Erde stecken.

A R I A.

16. Gelobet sey des Höchsten Güte,
Der für das Hertz, für das Gemühte
Der Kargen mich bewahret hat!
Mein treuer Vater wird auch Morgen
Für meines Lebens-Nahrung sorgen:
Sein Seegen macht ja alles satt.

da Capo.

Chor. Wer wol auf ist und gesund v. 6.

17. Drum achte das nicht hoch,
Wenn einer nach verbohtnem Vortheil läuffet,
Und Schätze über Schätze häuffet.

ARIA.

A R I O S O.

18.

Es kan der arme Schlucker doch
In seinem Tode nicht die Thaler mit sich nehmen,
Sie werden weniger annoch
Hinab, Ihm nachzufahren sich bequemen,

A R I A.

19.

Indeß der Geizige sein Guht zusammen Scharret,
Und in den Silber = Klump des Mammons sich vernarret;
Verrichte du zum Trost der Armen eine That,
Die den versprochenen Lohn der ewigen Freude hat.

20.

Du wirst so gar
Sein Väterliches Haus,
Wen dieser kahle Fils schon längst zur Welt hinaus,
Erlaubter Weiß auf deine Kinder bringen;
Er lebt nicht immerdar,

A R I O S O.

Fürwahr!

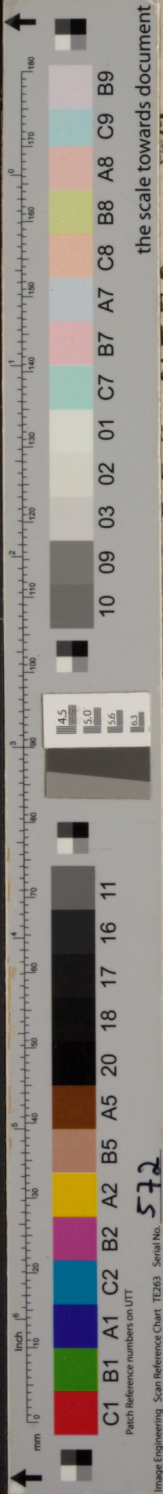
Sein aufgeklaubtes Guht
Wird wie ein Feuer = Ball in einem Zuy zerspringen.

Schluf : A R I A.

21.

Ein Reicher der nicht Edelmühtig,
Ein Reicher der nicht fromm und gühtig:
Ist ein thummes Vieh, daß erst recht fett gemacht,
Hernach mit Freuden wird erwürgt, und abgeschlacht.





A R I O S O.

Das fett gemacht, und erst gemästet wird,
Und man hernach zur Schlachtbanck führt.

A R I A.

ein Geiz gereicht ihm gar zur Schande,
lan spottet sein im ganzen Lande,
Und Alle ruffen mit Begier
Auf seinen Kopf den Todt herfür.

da Capo.

in Schlachten fett, wie ein gemästet Kalb,
sehner Todt ereilet ihn mit Schrecken;
er lachet halb und halb
esonnen reichen Becken,
t seine Leich,
yt und Kehrig gleich,
heu in die Erde stecken.

A R I A.

gelobet sey des Höchsten Güte,
er für das Hertz, für das Gemühte
Der Kargen mich bewahret hat!
lein treuer Vater wird auch Morgen
r meines Lebens-Nahrung sorgen:
Sein Seegen macht ja alles satt.

da Capo.

Chor. Wer wol auf ist und gesund v. 6.

hte das nicht hoch,
er nach verbohtnem Vortheil läuffet,
äße über Schätze häuffet.

ARIA.